

Ein Dorf probt den Galopp

Nach zwei Monaten ist schon fast jeder zehnte im Ort Mitglied im Reitverein

HEMMDENDORF (mza). Vor gut zwei Monaten ging mit Josef Augsburg der Gaul durch. „Blacky hat gescheut“, erinnert sich der Hemmdendorfer, „ist hochgegangen, und ich bin runter.“ Für einen Augenblick lagen Pferd und Reiter wild verknäult am Boden, erst dann hatte Augsburg die Lage wieder im Griff. Ergebnis des unfreiwilligen Rodeos: Der Doktor schrieb den Reitersmann für eine Woche krank. Der Sturz aus dem Sattel, körperlich gerade erst überwunden, ist für Augsburg kein Problem mehr. Der Vorstand der Reiterkameradschaft Hemmdendorf übt schon wieder die Hohe Schule von Trab bis Galopp. Mit ihm tun's in dem 800-Seele-Ort immer mehr Gleichgesinnte. Der jüngste Hemmdendorfer Verein, gerade mal erst zwei Monate beim Amtsgericht eingetragen, zählt bereits 72 Mitglieder. Tendenz: Steigend. Ein Dorf entdeckt das Glück auf dem Pferderücken.

Die Wiese ist nicht weit vom Ortskern entfernt, ein schmaler Weg führt an die Koppel. Fritz, der Wallach, schnauft, scharrt dann mit den Hufen und läuft erstmal eine Ehrenrunde. Haddia (Papa war ein Vollblutaraber namens Hatschi Murat) guckt leicht despektierlich, dann trabt die Dame zur Seite. Mitten in Hemmdendorf geht es zu wie auf einem mittelgroßen Pferdehof. Württemberger (eher gemütlich) trotten neben Vollblütern (meist

temperamentvoll), Halbaraber toben sich neben Haflingern aus.

„Vor ein paar Jahren gab es bis auf meines gar keine Pferde mehr in Hemmdendorf, das hat sich jetzt geändert“, sagt Josef Augsburg. Stimmt. Fast alle aktiven Mitglieder der Reiterkameradschaft satteln ihr eignes Tier. „Daß sich das so entwickelt, hatten wir nicht gedacht“, sagt Jürgen Zeman. Jetzt, weiß der Vereins-Kassierer, werden im Ort, der mitten im Grünen liegt, schon die Weideflächen knapp. Der Boom der Reiterei hat so ziemlich jeden überrascht.

1978 war das noch ganz anders. Damals rückten die Bagger an, um den Gasthof „Altes Kreuz“ abzureißen. Zu der Kneipe gehörten auch Stallungen. Bis zu elf Pferde waren dort untergebracht. Als das Wirtshaus in Trummern lag, war es mit der Hemmdendorfer Pferdeherrlichkeit erstmal vorbei. „Die meisten Tiere“, erinnert sich ein Vereinsmitglied, „wurden verkauft.“ Augsburg, schon als Bub gerne im Sattel, nahm „Betty“, sein Lieblingspferd, mit heim. Heute ist die Stute so etwas wie die Mutter der Hemmdendorfer Reiterbewegung.

„Irgendwann wollten wir nicht mehr zu jeder Trainingsstunde nach Bühl fahren müssen, vor allem die Kinder sollten hier unterrichtet werden können“, sagt Kassierer Zu-

man. So wird es denn heute auch gemacht. Die meisten aktiven Reiter sind um 30 Jahre alt, ganz stark ist aber auch der Nachwuchs. Teen-Träume vom eigenen Pony haben die Jahrzehnte überdauert. Pferdepöster hängen noch heute über den meisten Mädchen-Betten.

Dabei wird der Ritt in die Natur nicht von allen gleichermaßen geschätzt. Umweltschützer verweisen immer wieder auf die Schäden, die Reiter anrichten, wenn sie außerhalb der vorgesehenen Wege durchs Unterholz galoppieren. In Hemmdendorf, wo der Ortschaftsrat die „Vollmershalde“ unter Naturschutz stellen will, gab es zuletzt immer mal wieder Krach. Der Hang Heimat von Neuntoter und Wiedehopf und von Öko-Experten als Biosystem schon mit der Toskana verglichen, soll für die Reiter tabu sein. Jetzt scheint ein Kompromiß in Sicht. Augsburg spricht von Verhandlungen in den nächsten Tagen. Schwierigkeiten sieht er keine voraus: „Wo die Orchideen wachsen, reiten wir nicht. Natürlich halten wir uns an die Auflagen.“

Die Sorge ums Intage, die derzeit fast jeden Vereins-Vorstand umtreibt, ist es trotzdem nicht alleine, die den Verein am zweiten Septemberwochenende in die Fest-Offensive gehen läßt. „Wir wollen, daß die Leute uns kennenlernen, wissen, was wir machen“, sagt ein Mitglied. Rund um das Vereinsheim, eine Holzhütte frei von jedem Snobismus und dafür mit dem Charme einer Promer-Behausung, werden die Reiter dem Rest vom Dorf etwas vom rechten Umgang mit dem Pferd erzählen. Möglich, daß Vorstand Augsburg, irgendwann zwischen Country-Musik und Hufeisen-schmeißen, dann auch auflöst, was es mit seiner hosenschonenden „Chaps“ auf sich hat.